Leserecho

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **32 (1990)**

Heft 2: **Mobile**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Luzern

Wenn ich auch durch das Thema «Zürcher S-Bahn», bzw. deren behindertenfeindlicher Einrichtung nicht unmittelbar angesprochen bin, da ich ja kaum zu deren regelmässigen BenützerInnen zählen werde, möchte ich mich gerne grundsätzlich dazu äussern. Für mich ist diese ganze Problematik nur ein weiteres Beispiel dafür, wie die schönen Lippenbekenntnisse, die wir Behinderten stets zu hören bekommen, nur Schall und Rauch sind. Es ist einfach so, dass eine Bevölkerungsminderheit ohne Lobby – und das sind wir Behinderten nun einmal – in unserer Ellenbogengesellschaft immer die Dummen sein werden! Als alleinstehender Behinderter bekomme ich das besonders und immer wieder zu spüren, wenn es um existenzielle Dinge wie steuerliche Belastungen oder Militärpflichtersatz geht.

Als ganz kleinen Trost darf ich anfügen, dass ich im neuen Bahnhof Luzern, der sich nun in der Endphase seines Ausbaues befindet, durch die Erhöhung der Bahnsteige auf das Einstiegniveau der Bahnwagen profitieren konnte. Dadurch konnte doch die Gefahr eines Fehltrittes beim Einsteigen ganz wesentlich reduziert werden.

Beat Schürch

Heiden

Als aufmerksame PULS-Leserin hier meine Gedanken über die S-Bahn:
Es sind schon ein paar Monate her, seit ich zum ersten Mal gezwungenermassen die S-Bahn benutzen musste (Es fuhr kein «normaler» Zug ins Zürcher Oberland). Als ich das «Baukunstwerk» sah, wurde mir vor Zorn fast übel! Das Jahr der Behinderten war vor einigen Jahren. Damals empfand ich es manchmal übertrieben, wieviel über dieses Thema gesprochen wurde. Heute werde ich müde, wenn ich sehe, wie gross der Kontrast zwischen den anstrengenden Bemühungen und der realisierbaren Möglichkeiten ist.

Anita Niederer

PULSlesen ist gut, PULSschreiben ist besser. Ruf uns doch mal an.

Zürich

Ich beziehe mich auf den Aufruf im PULS betr. einer Aktion bei der S-Bahn-Eröffnung im Mai.
In der Arbeitsgruppe Transport der Behindertenkonferenz ist die Frage nach der P r ä s e n z von behinderten VerkehrsteilnehmerInnen bei der offiziellen Eröffnung auch schon andiskutiert worden. Wir denken dabei nicht an eine Protestaktion, da sich eine solche kontraproduktiv auswirken könnte auf unsere bisherigen und künftigen Bemühungen um behindertenfreundliche Lösungen.
Gerne würden wir Ihre Vorstellungen von einer Aktion kennenlernen und diskutieren. In Absprache mit dem Leiter der erwähnten Arbeitsgruppe, Herrn Pizzolato, lade ich Sie deshalb zu unserer nächsten Sitzung ein vom 20. Februar 1990, 17.30 Uhr (auf der Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens, Gasometerstr. 9).

Ihrer Antwort sehe ich mit Interesse entgegen und verbleibe

mit freundlichen Grüssen

Lisbeth Weibel,
Geschäftsführerin

Die Meinung des Bundesrates

Der Vorsteher des eidg. schen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes
19. 10. 89

An die
- *Dachorganisationenkonferenz c/0 SAEB*
- *Generaldirektion SBB*
- *Generaldirektion PTT*
- *Verband öffentlicher Verkehr*

Erleichterung in der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel durch Behinderte

Sehr geehrter Herr Generalsekretär,
Sehr geehrte Herren Direktoren,

Die Konferenz der Europäischen Verkehrsminister (CEMT), die im Mai 1989 in Edinburgh stattfand, hat verschiedene wichtige Empfehlungen verabschiedet, welche die Erleichterung des Zugangs körperlich Behinderter zu den öffentlichen Verkehrsmitteln und eine Verstärkung der Information solcher Reisender zum Gegenstand hatten.
Bei dieser Gelegenheit konnte ich feststellen, welche Anstrengungen **einzelne Staaten** zur Verbesserung der Transportmöglichkeiten körperlich Behinderter unternehmen.
Was unser Land anbetrifft, so bleibt uns in diesem Bereich noch einiges zu tun. Auf Anregung verschiedener Be-

hindertenorganisationen und insbesondere der SAEB haben zahlreiche Transportunternehmungen unseres Landes erkannt, dass die Bemühungen im Bereich der Behindertentransporte nach Möglichkeit verstärkt werden müssen.
In diesem Zusammenhang habe ich mit grossem Interesse von den Bestrebungen der SBB Kenntnis genommen, die in Zusammenarbeit mit der SAEB ein Konzept zur besseren Integration der körperlich Behinderten im öffentlichen Verkehr ausarbeiten wollen.

Mit Bildung eines Kontaktgremiums, das vom Bundesamt für Verkehr geleitet sein wird, sollte die Koordination zwischen den bedeutenden öffentlichen Transportunternehmen (SBB, PTT, VöV) und den verschiedenen Behindertenorganisationen verbessert werden. Seine erste Sitzung ist für diesen Herbst vorgesehen. Diesem Kontaktgremium obliegen zahlreiche Aufgaben. Es hat einmal Anstoss zu geben, dass die Beförderungsmöglichkeiten der körperlich Behinderten bei sämtlichen Transportunternehmen unseres Landes ausgebaut werden, damit unter anderem eine sogenannte Transportkette entsteht. Ebenso wird es sich mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Anpassung der gesetzlichen Grundlagen sowie mit der Erschliessung von neuen Finanzierungsquellen zu befassen haben. Weiter wird dieses Gremium dafür besorgt sein, dass die Massnahmen, welche im Rahmen der CEMT beschlossen wurden, auch verwirklicht werden.
Ich werde die Arbeiten dieser Arbeitsgruppe aufmerksam verfolgen und ihr nötigenfalls für die geplanten Vorhaben meine persönliche Unterstützung gewähren.
Die angestrebten Zielsetzungen lassen sich indessen nur dann vollumfänglich durchsetzen, wenn sämtliche betroffenen Kreise ihre Anstrengungen verdoppeln, damit die Verbesserungsvorschläge im Bereich der Transportbedingungen auch verwirklicht werden.
Ausserdem will ich in den politischen Kreisen unseres Landes die Anliegen der Behinderten beim Zugang zum öffentlichen Verkehr verstärkt ins Bewusstsein bringen lassen. Zu den Arbeiten der CEMT werde ich ebenfalls weiterhin beitragen.
Bedeutende Anstrengungen zur Steigerung des Leistungsangebotes des öffentlichen Verkehrs werden in den nächsten Jahren unternommen (Bahn + Bus 2000, NEAT). Dabei erscheint es mir unerlässlich, dass damit gleichzeitig auch die Transportbedingungen für Behinderte im öffentlichen Verkehr nachhaltig verbessert werden.
Bereits jetzt danke ich den Vertretern der Behindertenorganisationen für ihren Beitrag, und ich erwarte von den einzelnen Transportunternehmen, dass die Lösungsvorschläge, welche in gegenseitiger Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der gegebenen Möglichkeiten entstanden sind, auch in die Praxis umgesetzt werden.

Mit freundlichen Grüssen
Adolf Ogi ■